



Im Blickpunkt

Milchmarkt > 3

Am Beispiel der Milch zeigt sich, wie rasant schnell die Agrarmärkte umschlagen können. Butterfett erlebt eine Renaissance, während Milcheiweiß dahinvegetiert. Unterdessen ist die Milchindustrie über den Brexit und den „Ernährungsnationalismus“ beunruhigt.

Antibiotika-Reduzierung > 6

Der Antibiotika-Einsatz bei Nutztieren ist im vergangenen Jahr um 4,8% zurückgegangen. Das ist ermutigend, aber es ist noch ein langer Weg, bis die ehrgeizigen Reduktionsziele erreicht sind. Es ist deshalb für den Sektor zu früh, um Viktoria zu rufen.

Landwirtschaftsmesse von Battice > 11

Am kommenden 2. und 3. September geht in Battice die 28. Ausgabe der dortigen Landwirtschaftsmesse über die Bühne. Mit rund 200 Ausstellern ist das 12 ha große Messegelände ausgebucht. Die Veranstalter erwarten auch in diesem Jahr wieder mehr als 20.000 Besucher.



26 August
Samstag

27 August
Sonntag

28 August
Montag

29 August
Dienstag

30 August
Mittwoch

31 August
Donnerstag

01 September
Freitag

02 September
Samstag

03 September
Sonntag

04 September
Montag

05 September
Dienstag

06 September
Mittwoch

07 September
Donnerstag

08 September
Freitag

* Koch Dich fit
für die Uni
- Kelmis



Gib auf Ägidius
wohl Acht, er
sagt dir, was der
Monat macht.

* Letzte
Erkundungstour
- Voeren

Ist Regine
warm und sonnig,
bleibt das Wetter
lange sonnig

Zu Maria Geburt
fliegen die Schwalben fort.
Bleiben sie noch da,
ist der Winter nicht nah.

Wo tut sich was?



Sprechstunden Marc Schröder

Nur auf Absprache!

- > St. Vith: Dienstag, 29. August und 5. September, von 9.00 bis 12.00 Uhr im SBB-Haus, Malmedyer Str. 63.
- > Eupen: Donnerstag, 31. August und 7. September, von 13.30 bis 16.30 Uhr bei der KLJ, Kirchgasse 4.

Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes bei Ilona Benker, Tel. 080/41.00.60.

VDL-Vorstand

VDL-Vorstand am Donnerstag, 7. September, 20.15 Uhr im Pub24 in Bütgenbach. Tagesordnung: u.a. Protokoll der letzten Sitzung, Bericht aus dem Präsidium und der Fachgruppe Milch, Besuch bei den Regierungsbildnern Lutgen und Chastel, Trockenheit und Krisengelder, Wahlen des neuen VDL-Vorstandes, Verschiedenes.



Erkundungstour der Ländlichen Gilden

Jährliche Erkundungstour der

Ländlichen Gilden vom 10. Juni bis zum 3. September in der Region Voeren. Weitere Informationen auf www.laendlichegilden.be.

Studentenkochkurs

Studentenkochkurs zum Thema „Koch Dich fit für die Uni“ am Donnerstag, 31. August, 10.00 bis 14.00 Uhr in der Seminarküche „Naturgenuss“ in Kelmis. Weitere Informationen auf www.laendlichegilden.be.

Kochkursreihe „Kochend in den Herbst“

Tageskurs ab Dienstag, 5. September, 9.30 bis 13.30 Uhr, und Abendkurs ab Donnerstag, 7. September, 18.30 bis 22.30 Uhr in der Seminarküche von A. Niessen in Bütgenbach. Weitere Informationen auf Seite 15.



Kochkursreihe „Besser Essen“

Dienstag-Kurs ab dem 19. September, Mittwoch-Kurs ab dem 20. September, jeweils von 18.30 bis 22.00 Uhr in der Seminarküche „Naturgenuss“, Kelmis. Weitere Informationen auf Seite 16.

Wildbeeren-Kochkurs

Wildbeeren-Kochkurs mit Exkursion am Samstag, 23. September, 10.00 bis 17.00 Uhr in Kelmis. Weitere Informationen auf Seite 16.

Apfelfest

Apfelfest in Lanzerath am Sonntag, 15. Oktober. Weitere Informationen folgen.

Verschiedenes

bus-Infotag

bus-Infotag am Dienstag, 29. August, von 10.00 bis 15.00 Uhr im Casino Wittlich. Weitere Informationen auf Seite 15.

Studienring Eifel

Studienversammlung am Donnerstag, 31. August, 20.15 Uhr, im Café-Restaurant „My Home“, Emmels. Thema: „Abrechnung der Direktbeihilfen der 1. Säule, Vergleich der Strom-Jahresabrechnung und Biozide“ (M. Schröder). Es ergehen persönliche Einladungen.

SBB Steuerberatung

SBB-Haus, Malmedyer Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Industriestraße 38, 4700 Eupen, Tel. 087/87.78.14
- > St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Malmedyer Str. 9, 4780 St. Vith, Tel. 080/34.10.05
- > Büllingen: Hilla Häger, Tel.

080/39.98.82 und Myriam Reinertz, Tel. 080/44.44.05
Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr (Außerhalb der Öffnungszeiten steht ein Anrufbeantworter zu Ihren Diensten.)

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

- Wochenende vom 26. und 27. August
- > Dr. G. Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
 - > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35
- Wochenende vom 2. und 3. September
- > Dr. M. Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
 - > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

- Wochenende vom 26. und 27. August
- > Dr. Denis & Masset, Malmedy, 080/77.09.10
- Wochenende vom 2. und 3. September
- > Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Frans De Wachter. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Ilona Benker, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41.00.60, Fax: 080/41.00.69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Dienstsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Geers-Offset, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Peter Bruggen, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 750.





MILCHMARKT

Wie sich das Bild gewendet hat

Vor einem Jahr läutete das Molkereiwesen noch die Alarmglocken. Mittlerweile hat sich das Bild gewendet. Mit den Worten „Was ist in den letzten zwölf Monaten am Milchmarkt passiert?“, leitete Renaat Debergh dann auch die diesjährige Jahreshauptversammlung des belgischen Milchindustrieverbandes BCZ-CBL ein.

Am Beispiel der Milch hat sich gezeigt, wie rasant schnell die Agrarmärkte umschlagen können und dass sich Erwartungen nicht immer erfüllen. Das Wetter lässt sich durch Erwartungen und Vorhersagen nicht beeinflussen. Anders die chaotischen Agrarmärkte: Selbst auf kleinste prognostizierte Veränderungen reagieren sie bisweilen extrem.

Paradebeispiel

Der Milchmarkt ist ein Paradebeispiel dafür, wie der Weltmarkt funktioniert. Es steht außer Frage, dass dieser einen Einfluss auf die lokalen Preise ausübt. Aber dieser Einfluss ist nicht überall gleich, denn der Milchpreis weist auch in Europa sehr starke regionale und lokale Unterschiede auf. So ermittelte die niederländische LTO in ihren Milchpreisvergleich für 2016 eine Spanne von 36,83 Cent/kg in

Italien (Granarolo) bzw. 35,21 Cent/kg in Finnland (Valio) und gerade einmal 23 Cent/kg in Irland (Glanbia).

Das Wachstum findet heute in Nordamerika und Indien statt.

Auf dem Weltmarkt gibt Neuseeland den Ton an. Noch herrscht dort Spätwinter und das Graswachstum und die Milchproduktion liegen praktisch still. Aber ab August kalben mehr als 4 Mio. Kühe inner-

halb kürzester Zeit ab und der Milchfluss wird schnell wieder in Gang kommen. Neuseeland produziert jährlich 21,4 Mio. t Milch. Das sind gerade einmal 2,5% der weltweiten Milcherzeugung (820 Mio. t). Aber an der Milchmenge, die auf dem Weltmarkt abgesetzt sind (71 Mio. t), hat Neuseeland einen Anteil von 20%! Entsprechend groß ist der Einfluss der neuseeländischen Milch auf die Weltmarktpreise – und in einem barrierefreien Markt letztendlich auch auf die Preise in allen anderen Erzeugerländern!

Angebot und Nachfrage in der Welt

2017 dürfte die weltweite Milchproduktion um 1,4% auf 830 Mio. t ansteigen. Hauptwachstumsregionen sind Indien und Nordamerika. Für die USA erwartet die FAO einen Produktionsanstieg um 2% auf 98,3 Mio. t. Kanada könnte die Erzeu- ►

- gung sogar um 4% auf 9,4 Mio. t ausweiten. Denn die dortige Milchquote wird wegen des Anstiegs der inländischen Nachfrage nach MilCHFett (Butter) angehoben. Die Quotenaufstockung ist auch eine Reaktion auf das Handelsabkommen mit der EU (CETA). Denn die kanadische Milchindustrie ist besorgt über die vereinbarte Öffnung des kanadischen Marktes für europäischen Käse.

In Asien dürfte Indien den Vogel abschließen; hier wird für 2017 ein Rekordzuwachs von 3,9% erwartet (6,3 Mio. t). Damit würde die indische Milchproduktion auf 166,6 Mio. t ansteigen, was der EU-Produktion sehr nahe kommt. In China wirken sich die hohen Produktionskosten auf die Milchproduktion aus; dort wird die Erzeugung voraussichtlich im zweiten Jahr in Folge zurückgehen. Aber im Reich der Mitte hat die Politik überall ihre Hände im Spiel und die Regierung setzt alle Hebel in Bewegung, um die Kosten für die chinesischen Milcherzeuger zu senken und ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem internen Markt zu verbessern.

In Südamerika wirken sich die Wetterbedingungen (El Nino) stark auf die Milchproduktion aus; dort ist die Produktion in diesem Jahr stark rückläufig.

... und in der EU

2014 und 2015 waren es vor allem die EU-Erzeuger, die für den Anstieg der Weltmilchproduktion sorgten; mittlerweile sind es Indien und Nordamerika. In der EU wird sich der Produktionsanstieg in diesem Jahr trotz der Preiserholung in Grenzen halten: es wird lediglich ein Plus von 0,4% und eine Gesamtproduktion von 164,2 Mio. t erwartet. Dass die EU-Produktion nicht stärker auf die positive Marktlage und die günstigen Aussichten für die kommenden Monate reagiert, ist im Wesentlichen auf die Wetterbedingungen in Südeuropa und die verschärften Umweltauflagen in den Niederlanden zurückzuführen. So wurden in den Niederlanden in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 90.000 Milchkühe geschlachtet, um die Phosphat-Obergrenze einzuhalten. Hinzu kommen die Nachwehen der EU-weiten freiwilligen Mengenbegrenzung im vergangenen Herbst. Es ist auch anzumerken, dass sich die Milchproduktion in der EU nach dem Wegfall der Quoten in bedeutendem Maße verschiebt. Nicht nur ein Rückgang der Produktion, sondern auch die steigende Nachfrage sowohl innerhalb als außerhalb der EU

hat dem Milchmarkt gutgetan. Die Weltmarktnachfrage wird angetrieben von China, dem weltweit größten Importeur von Milchprodukten und wichtigster Abnehmer der EU. Russland, die ehemalige Nummer 1, taucht in der Liste der wichtigsten Exportländer für EU-Milchprodukte dagegen nicht mehr auf. Und dann ist da auch noch die erneute Wertschätzung von Butter.

Renaissance der Butter

Butterfett erlebt derzeit sowohl in Europa als weltweit eine Renaissance. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, dass die Produktion dem Anstieg der Nachfrage nicht folgen kann! Innerhalb von drei Jahren ist der Butterkonsum in der EU um 7% gestiegen. Aber MilCHFett findet sich nicht nur in der Butter wieder, sondern auch im Käse, dessen Verbrauch sich ebenfalls erhöht hat (+ 2%). Dagegen ist der Trinkmilchkonsum in der EU rückläufig. Unter dem Strich wurden 2016 in der EU 1,5 Mio. t Milchäquivalente mehr nachgefragt als im Jahr zuvor.

Die Folge der Wiedergeburt des MilCHFetts ist, dass die Preise für Butterfett und Magermilchpulver sowohl auf dem Weltmarkt als in der EU immer weiter auseinanderdriften. Der Fettpreis hat Mitte 2015 stark an Fahrt aufgenommen und diese Entwicklung hat sich bis heute fortgesetzt.

Auseinanderdriften

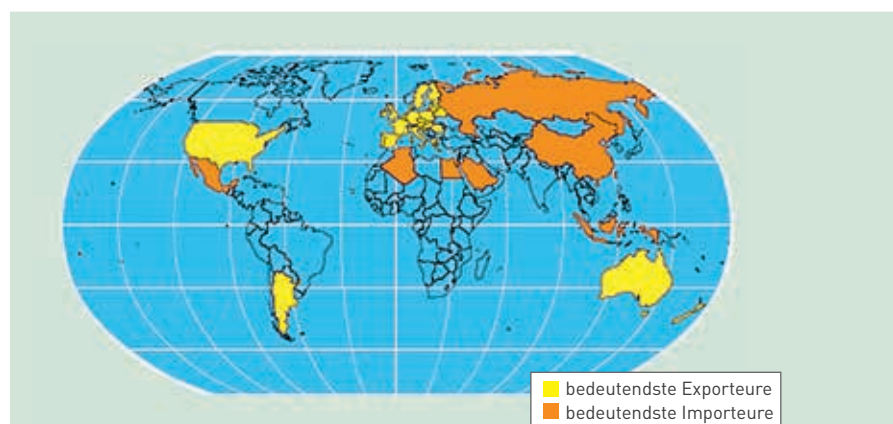
„Ein übermäßiger Preisanstieg ist keine gute Sache“, warnte Renata Edberg auf der Jahreshauptversammlung von BCZ-

CBL. Denn die industriellen Verarbeiter wie z.B. die Keksindustrie suchen ab einem bestimmten Preisniveau nach billigeren Alternativen. „Und wer einmal vom Butterfett abgesprungen ist, ist nur schwerlich als Kunde zurückzugewinnen“, so Edberg.

Es waren die Amerikaner, die Butter vor etlichen Jahren rehabilitiert haben; Butter schaffte es sogar auf die Titelseite der Times. Ausgangspunkt für die Wiedergeburt der Butter waren neuere wissenschaftliche Erkenntnisse, wonach Butter in gesundheitlicher Hinsicht keinesfalls schlechter abschneidet als die (pflanzlichen) Ersatzstoffe. Geschmack und Gesundheit sind also durchaus vereinbar ... Daneben wirkt sich auch der Anstieg des Konsums von Käse- und Vollmilchjoghurt positiv auf den Fettpreis aus. Und schließlich nimmt mit steigendem Wohlstand in vielen Schwellenländern die Nachfrage nach Konditoreierzeugnissen (sprich: Sahne) zu.

Die Kehrseite der Medaille

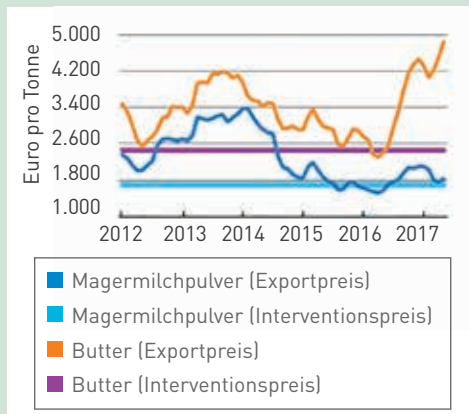
Aber der Erzeugerpreis hat noch eine zweite Komponente: Milcheiweiß. Hier ist die Lage alles andere als rosig. Magermilchpulver notiert seit Monaten äußerst niedrig. Dass sich der Preis nur knapp über dem europäischen Interventionsniveau hält (Figur 2), ist in bedeutendem Maße auf die enormen Lagerbestände in der EU zurückzuführen, die den Markt schwer belasten. Die EU tut sich mit der Auslagerung schwer; sie sitzt in der Zwickmühle. Denn wenn zu viel Ware auf den Markt kommt, sacken die Preise



Figur 1 Weltmilchmarkt – Quelle: FAO

Die EU ist und bleibt ein bedeutender Exporteur von Milchprodukten, aber sie muss neue Märkte, z.B. in Asien, erschließen. Diese Märkte sind für Australien und Neuseeland näher und es gelten zudem keine oder geringere Einfuhrzölle.

Figur 2 EU-Butter- und Magermilchpreise sowie die entsprechenden Interventionspreise. - Quelle: FAO



möglicherweise unter das Interventionsniveau, so dass dasselbe Milchpulver wieder zurückgekauft werden müsste ...

Wie dem auch sei, dass die Preise für Fett und Eiweiß weiter auseinanderklaffen als je zuvor, wirft Fragen auf. Etwa die Frage nach der Gewichtung beider Komponenten bei der Bestimmung des Erzeugerpreises. Oder die Frage nach den Selektionszielen. Soll wieder mehr auf Fett und weniger auf Eiweiß gezüchtet werden? Aber die Zuchtziele werden erst langfristig Wirklichkeit, während die Märkte die Ist-Situation wiedergeben.

gilt ganz besonders für die Milchindustrie. Denn Großbritannien deckt nur drei Viertel (77%) seines Milchbedarfs aus eigener Produktion. Ein Viertel muss folglich importiert werden. Bisher bevorzugen sich die Briten vorrangig auf dem EU-Markt, der den freien Warenverkehr gewährleistet. Ob das auch nach dem Brexit der Fall sein wird, lautet die bange Frage.

In der Liste der wichtigsten Abnehmer belgischer Milchprodukte rangiert Großbritannien an 5. Stelle. 2016 haben die Briten Ware im Wert von 216 Mio. Euro abgenommen, ein Zehntel der gesamten belgischen Milchexporte! Sollte man sich in den Austrittsverhandlungen nicht auf ein Freihandelsabkommen einigen, dann findet automatisch der WTO-Handelstarif Anwendung. Und dieser liegt für Milchprodukte aus der EU bei durchschnittlich 40%! Der komplette Wegfall des 4191 Mio. Euro schweren britischen Marktes würde für die europäische Milchindustrie mehr als doppelt so schwer wiegen wie der russische Boykott (2013: 1.841 Mio. Euro).

Ernährungsnationalismus

Auch der aufkeimende „Ernährungsnationalismus“ – nicht nur in Europa – bereitet den belgischen Molkereien Kopfzerbrechen. Manche EU-Mitgliedstaaten zielen darauf ab, ihre nationale Produktion zu schützen und argumentieren dabei mit einer nachhaltigen Entwicklung durch den Kauf lokalen/regionaler Produkte. Manche Regierungen verpflichten ihre Nahrungsmittelindustrie mittlerweile dazu, die Herkunft der Bestandteile ihrer Erzeugnisse auf der Verpackung anzugeben. Was die EU seinerzeit (BSE-Krise) aus Gründen der Nahrungsmittel-

sicherheit für Fleisch und Fleischerzeugnisse eingeführt hat, wird von den Mitgliedstaaten zunehmend auf andere landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel einschließlich Milchprodukte ausgeweitet. Die Folge? Seit Frankreich im vergangenen Jahr die obligatorische Herkunftskennzeichnung eingeführt hat, sind die belgischen Exporte von Milch und Milchmilchprodukten nach Frankreich volumenmäßig um 17% geschrumpft! Aber auch in Belgien setzt die (regionale) Politik auf Ernährungsschauvinismus und propagiert immer lauter den lokalen Konsum. Dies würde letztendlich den Erzeugern zugutekommen, so die Überzeugung. Aber der Umsatz der belgischen Lebensmittelindustrie im eigenen Land ist rückläufig!

Fevia, der Dachverband der belgischen Nahrungsmittelindustrie, sieht die Gründe hierfür vor allem in den Wettbewerbsnachteilen gegenüber anderen Ländern: das Lohn(neben)kostenhandicap, die hohen Energiekosten, das Übermaß an direkten und indirekten Steuern, Abgaben, Gebühren, ... So stellt Fevia fest, dass die Einkäufe der Belgier im benachbarten Ausland immer stärker zunehmen. Die belgische Nahrungsmittelindustrie büßt also im eigenen Land zunehmend an Umsatz. Glücklicherweise gelingt es ihr, diese Verluste im Exportgeschäft zu kompensieren. Mit anderen Worten: Wir sind auf Exporte angewiesen!

.....
Jacques Van Outryve



Butter zierte die Titelseite der Time am 23. Juni 2014: „Essen Sie Butter!“

Nahrungsmittelindustrie schlägt Alarm

Der Brexit und der vielerorts in der EU propagierte „Ernährungsnationalismus“ lösen bei der belgischen Nahrungsmittelindustrie ein ungutes Gefühl aus. Das

QUELLEN:

- > Milchbericht 2017 (BCZ-CBL)
- > Dairy Quarterly Q2 2017. Optimism Grows Faster Than Supply (RaboResearch, Juni 2017)
- > Food Outlook. Biannual Report on Global Food Markets (FAO, Juni 2017)



.....
„Die gesteckten Reduktionsziele
sind ehrgeizig, aber realistisch.“
.....

© TWANWIEMANS

Weniger Antibiotika bei Nutztieren

Bei der Vorstellung der bisherigen Ergebnisse des Antibiotika-Reduktionsplans in der Viehhaltung war die Stimmung verhalten positiv. Amcra, das Kompetenzzentrum für Antibiotika-Einsatz und -Resistenzen bei Tieren, gab bekannt, dass der Gesamt-Antibiotika-Einsatz in Belgien bei Nutztieren im vergangenen Jahr um 4,8% zurückgegangen ist. Das ist ein ermutigender Fortschritt für den Sektor, aber es ist zu früh, um Viktoria zu rufen.

Das Kompetenzzentrum Amcra wurde 2012 eingerichtet. Es vereint die Wissenschaftler, die landwirtschaftlichen Organisationen, die Tierärzte sowie die Pharma- und die Mischfutterindustrie. In seiner „Vision 2020“ werden drei konkrete Reduktionsziele definiert: die Halbierung des gesamten Antibiotika-Verbrauchs bis 2020 und der in medizinierten Futtermitteln eingesetzten Antibiotika bis 2017 sowie die Reduzierung des Einsatzes sog. kritischer Antibiotika um 75% bis 2020. Im vergangenen Jahr wurde diesen Zielen durch eine Vereinbarung mit dem Föderalstaat, die von allen beteiligten Partnern unterzeichnet wurde, zusätzliches Gewicht verliehen.

Bemühungen werden belohnt

Gemäß dem BelVet-Sac-Bericht (Belgian Veterinary Surveillance of Antibiotic Consumption) von Ende Juni tragen die bisherigen Anstrengungen Früchte. So ging der Gesamt-Antibiotika-Verbrauch gegenüber 2015 um 4,8% zurück und derjenige der kritischen Antibiotika um 53%. Es fällt auf, dass der Einsatz von Antibiotika der Gruppe der Polymyxine, zu der auch Colistin gehört, in den letzten Jahren sogar um mehr als 54% zurückgefahren wurden. Dies ist deshalb von Bedeutung, weil die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Colistin kürzlich in die Gruppe der

kritischer Antibiotika eingestuft hat, denen höchste Priorität für die Volksgesundheit zukommt. Der Einsatz von Antibiotika in Futtermitteln ist unterdessen um nahezu ein Drittel (-29%) reduziert worden (siehe Tabelle). Bemerkenswert ist, dass im Bereich der Haustiere keine Fortschritte zu verzeichnen sind; im Gegenteil, hier nahm der Antibiotika-Einsatz sogar zu!

Sich den Herausforderungen stellen

Die Anstrengungen auf dem Gebiet der Reduzierung des Antibiotika-Einsatzes in der Viehhaltung zeigen Wirkung: Die Resistenzbildung der Bakterien ist rückläufig! „Die heute präsentierten Ergebnisse sind für alle Glieder ermutigend und motivierend, dass die bis 2020 gesteckten Ziele erreicht werden können, auch wenn wir etwas hinter dem Zeitplan liegen“, hob Amcra-Vorsitzender Jeroen Dewulf hervor. „Und es liegt noch ein langer Weg vor uns. Denn wir dürfen nicht aus den Augen verlieren, dass wir bisher nur die am ‚niedrigsten hängenden Früchte‘ geerntet haben; die schwierigeren Schritte stehen uns noch bevor.“ Eine dieser „höher hängenden Früchte“ ist Zinkoxid, das nach dem Ausfall vermehrt als Alternative eingesetzt wird. Aber Zinkoxid soll nach dem Willen der EU bis 2020 auch aus dem Verkehr gezogen werden! Und die Mitgliedstaaten können diesen Termin vorziehen, was Belgien möglicherweise auch tun wird.

Strengere Gesetzgebung

Willy Borsus, der zum Zeitpunkt der Vorstellung des Berichts noch als föderaler Landwirtschaftsminister amtierte, zeigte sich über die Fortschritte erfreut: „Die Antibiotikaresistenz stellt eine

Amcra-Antibiotika-Reduktionsziele

	Amcra-Ziel	Senkung gegenüber 2011
Antibiotika insgesamt	-50% bis 2020	-20%
Kritische Antibiotika	-75% bis 2020	-56,1%
Antibiotika in Futtermitteln	-50% bis 2017	-38,2%

Neuer EU-Aktionsplan gegen Antibiotika-Resistenzen

Die EU-Kommission hat Ende Juni einen neuen Aktionsplan zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen lanciert. Resistenzen stellen eine wachsende Bedrohung dar. In der EU sind jährlich rund 25.000 Todesfälle darauf zurückzuführen, dass bakterielle Krankheitserreger nicht mehr auf Antibiotika-Wirkstoffe ansprechen. Und der mit Resistenzen verbundene wirtschaftliche Schaden wird auf ca. 1,5 Mrd. Euro jährlich veranschlagt. Der EU-Aktionsplan zielt auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit Antibiotika bei der Behandlung von bakteriellen Infektionen bei Mensch und Tier ab. Denn die Gesundheit von Mensch und Tier sind untrennbar miteinander vereint und für eine effiziente Gesundheitspolitik bedarf es deshalb

eines ganzheitlichen, disziplinenübergreifenden Ansatzes. Gemäß diesem sog. „One Health“-Ansatz sind alle Akteure – Ärzte, Apotheker, Krankenpfleger, Verwaltungspersonal von Krankenhäusern, Tierärzte und Tierbesitzer – gefordert, einen Beitrag zu leisten. Der Aktionsplan der EU beinhaltet gut 75 Maßnahmen, die auf drei Säulen beruhen:

- > Die EU will die Rolle des Muster-schülers im Kampf gegen Antibiotika-Resistenzen und Europa zur „Best-Practice“-Region entwickeln.
- > Forschung, Entwicklung und Innovation werden gefördert und intensiviert.
- > Die globale Vorgehensweise im Kampf gegen Resistenzen soll mitgestaltet werden.

Kernpunkte sind

- > die wissenschaftliche Beratung zum umsichtigen Umgang mit Antibiotika,
- > die Bewertung der in der EU ergriffenen Maßnahmen, um den Einsatz von Antibiotika bei Tieren zu verringern, zu vermeiden und völlig neu zu überdenken,
- > evidenzbasierte Analysen und Daten zur Untersuchung des Zusammenhangs zwischen dem Antibiotikaeinsatz bei Mensch und Tier und dem Auftreten von Resistenzen,
- > Überwachung und Berichterstattung aus einer ganzheitlichen Gesundheitsperspektive („One Health“) und
- > nach Ländern differenzierte Momentaufnahme der Resistenzniveaus von Bakterien.

große Herausforderung auf Ebene der Volksgesundheit dar. Eine Verschärfung der Gesetzgebung war deshalb unentbehrlich. Der Einsatz von Antibiotika – speziell der kritischen Antibiotika – in der Veterinärmedizin unterliegt nunmehr engeren Grenzen und dank der Registrierung verfügen wir neuerdings über exakte Angaben über den Verbrauch. Auch wenn die neue Gesetzgebung erst ab August vergangenen Jahres in Kraft ist, wirkt sie sich doch bereits in 2016 sehr positiv aus“, so Borsus.

Bauernbund ist zuversichtlich

Der Bauernbund setzt vollstes Vertrauen in Aktionspläne, die auf Erfahrungen aus der Praxis der Landwirte beruhen. Die Reduktionsziele von Amcra bis zum Jahr 2020 sind ehrgeizig, aber realistisch. Sie können mit einem gesunden Mix aus gesetzlichen

Auflagen und Eigenverantwortung der Viehhalter verwirklicht werden. Erfahrungen aus anderen Bereichen bestätigen, dass eine derartige Kombination zum Erfolg führt. „Antibiotika müssen in der Tierhaltung nachhaltig eingesetzt werden, damit uns diese wertvollen Medikamente auch in Zukunft noch zur Verfügung stehen. Es ist wichtig, dass jeder Akteur sich seiner Verantwortung diesbezüglich bewusst ist und sich dieser Verantwortung auch stellt. Entscheidend dafür, dass der Antibiotika-Einsatz zurückgefahren wird, ist, dass alle betroffenen Akteure bestmöglich zusammenarbeiten. Amcra stellt unter Beweis, dass eine solche Zusammenarbeit ihre Früchte trägt“, stellt Bauernbund-Vorsitzende Sonja De Becker fest.

.....

Nele Kempeneers

Immer mehr Zeitaufwand für Bürokratie

Nach Angaben des Deutschen Bauernverbandes (DBV) müssen Landwirte immer mehr Zeit an PC und Schreibtisch verbringen, um die Auflagen, Nachweispflichten und Kontrollen in ihren Betrieben zu bewältigen. Einer repräsentativen Umfrage im Rahmen des Konjunkturba-

rometers Agrar zufolge fallen in Betrieben mit Tierhaltung derzeit im Monat rund 32 Stunden an, um die bürokratischen Pflichten zu erfüllen – das sind etwa vier Stunden oder 14% mehr als noch 2014. Allein für die Registrierung der Nutztiere und die Dokumentation von

Tierarzneimitteln seien monatlich gut 12 Stunden „Schreibarbeit“ notwendig.

Die Gründe für die relativ starke Zunahme der Büroarbeit der Landwirte in den letzten drei Jahren liegen laut DBV auch in umfangreicheren Anforderungen bei Antragstellung, Aufzeichnungen und Nachweispflichten der EU-Agrarbeihilfen, einschließlich Cross Compliance. Dafür benötigen die Landwirte heute mehr als 61 Stunden im Jahr, was einem Zeitaufwand von 5,1 Stunden pro Monat entspricht

Neue Regeln für Arbeiten im Pipeline-Bereich

Unternehmen wie Fluxys, Total, Air Liquide und auch die NATO betreiben unterirdische Pipelines für den Transport von Gasen und flüssigen Kohlenwasserstoffen. Ein neuer Königlicher Erlass legt die Sicherheitsmaßnahmen bei der Errichtung und beim Betrieb derartiger Anlagen fest.

Die Pipelines befinden sich überwiegend unter landwirtschaftlich genutzten Flächen. Im Prinzip sind sie in ausreichender Tiefe verlegt, um die landwirtschaftlichen Aktivitäten nicht zu behindern. In Ackergebieten besteht aber eine Tendenz zu einer immer tieferen Bodenbearbeitung. Dadurch steigt das Risiko einer Beschädigung, die zu einem gefährlichen Leck mit Explosionsgefahr führen kann. Für die Arbeiten, die in irgendeiner Weise den Untergrund betreffen, gelten deshalb spezifische Auflagen.

Meldungspflicht

Für gewisse Bodenarbeiten in einem Bereich von 15 m beiderseits der Pipeline besteht bereits seit 1988 eine Meldepflicht. Diese gilt für:

- > das Anlegen oder die Wiederinbetriebnahme von Drainagen,
- > jegliche Bodenbearbeitung in einer Tiefe von mehr als 0,50 m (Grubbern, ...),
- > das Einschlagen von Zaunpfählen oder Pfosten und
- > Veränderungen des Bodenprofils (z.B. das Vertiefen vorhandener Gräben).

Die Meldung der geplanten Arbeiten kann online über das Portal www.klim-cicc.be eingereicht werden. Hierzu muss man sich erst als Benutzer anmelden. Das Portal zeigt dann an, welche Pipeline(s) von den geplanten Arbeiten betroffen sind. Wichtig

ist, diese Information frühzeitig einzuholen, denn der Betreiber der Pipeline muss mindestens 48 Stunden vor Beginn der Arbeiten in Kenntnis gesetzt werden. Dieser entsendet dann einen Mitarbeiter, der den genauen Verlauf der Pipeline kostenlos mittels Farbe oder Pfählen kennzeichnet. Außerdem weist er auf die Sicherheitsbestimmungen hin, damit die landwirtschaftlichen Arbeiten ordnungsgemäß ausgeführt werden können.

Neue Verbote

Einige Arbeiten oder Tätigkeiten sind im Bereich von 5 m um eine Pipeline (2 m für Niederdruck-Leitungen) bzw. in einer Zone von 3 m verboten werden. Beispielsweise darf die 5-m-Zone nicht bebaut werden und es dürfen dort keine Leitungen oder Kabel verlegt werden. Auch darf diese Zone nicht als (dauerhafter) Lagerplatz von Material oder Gütern genutzt werden. Die vorübergehende Lagerung von Erntegut ist dagegen ausdrücklich erlaubt (bis zu einer Last von maximal 2 t/m²) ebenso wie die Bodenbearbeitung bis zu einer Tiefe von maximal 0,5 m (unter der Bedingung, dass das Bodenrelief nicht verändert wird).

In der 3-Meter-Zone dürfen mit Ausnahme der in einer speziellen Liste aufgeführten Arten weder Bäume noch Sträucher angepflanzt werden bzw. wachsen.

.....

Betty Van Eyken, Bauernbund

Die Ethik der Viehhaltungsgegner

Die Fipronil-Krise hat die Legehennenhalter schwer getroffen. Zu dem wirtschaftlichen Schaden kommt hinzu, dass gewisse Kreise den Skandal auszuschlachten versuchen, um die Viehhaltung allgemein in Verruf zu bringen. Derartige ideologische Propaganda ist völlig fehl am Platze. Es ist niveau- und geschmacklos, wie derzeit mit dem Finger auf die „industrielle Viehhaltung“, die „Massentierhaltung“, die „Mastodonten“ der Viehhaltung gezeigt wird. Als ob Hühnerställe von Hobbyhaltern oder die gewerbliche Freilandhaltung nicht auch mit Ektoparasiten – Flöhe, Haarlinge, Läuse, Zecken, Milben, ... – zu kämpfen hätten.

Die Medien kritisieren die FASNK, sie habe der Öffentlichkeit Informationen vorenthalten, die dem Bürger im Rahmen der Lebensmittelsicherheit zustehen. Wenn ich sehe, wie die gleichen Medien, die die Angelegenheit (in Ermangelung anderer Neuigkeiten?) erst aufgebauscht haben, wie sie so genannte Experten zu Worte bitten, die ihre Meinung in kürzester Zeit vier Mal än-

dern, wie dieselben Medien Politiker und „Kommunikationsspezialisten“ mit Profilierungsdrang ein Forum bieten, dann frage ich mich ernsthaft, ob es wirklich die Lebensmittelsicherheit ist, die ihnen am Herzen liegt.

Mit der Haltungsform oder der Größe des Betriebs hat der Fipronil-Skandal nicht das Geringste zu tun. Nein, dieser Skandal hat seine Ursache in der betrügerischen, kriminellen Verwendung von Fipronil durch einige skrupellose Verbrecher. Das Lager der Gegner der Viehhaltung blendet dies bewusst aus und missbraucht zum x-ten Mal einen Vorfall bewusst, um Viehhaltung und Viehhalter durch den Dreck zu ziehen. Und sie haben dabei auch noch die Unverfrorenheit, von mangelndem ethischen Bewusstsein zu sprechen. Wer tritt hier die Ethik und Moral mit Füßen?

.....

Sonja De Becker, Bauernbund-Vorsitzende

Rechnen sich Steuervorauszahlungen?

Im Bereich der Milcherzeugung und der Schweinehaltung hat sich eine deutliche Verbesserung der Erzeugerpreise eingestellt, die eine Steigerung des Einkommens erwarten lässt. Diese Sektoren müssen sich deshalb darauf einstellen, dass sie für 2017 mehr Einkommenssteuer entrichten müssen und dass die Sozialbeiträge steigen. Welchen Nutzen haben in einer solchen Situation höhere Vorauszahlungen?

Dem Staat ist daran gelegen, Steuern schnellstmöglich einzutreiben. Lohnempfängern wird deshalb sofort ein Teil ihres Lohnes abgehalten: der sog. Steuervorabzug. Im Fall von Selbstständigen ist dieses Prinzip nicht anwendbar. Die Steuerverwaltung greift deshalb zu Zuckerbrot und Peitsche, um Selbstständige dazu anzuregen, möglichst viel Vorauszahlungen zu leisten. Gerade in der Landwirtschaft ist es aber äußerst schwierig, das Einkommen vorab einigermaßen korrekt einzuschätzen.

.....
Ab dem 4. Jahr der Selbstständigkeit gilt eine Steuervorauszahlungspflicht.
.....

Vorauszahlungen

In der Regel ist jeder Selbstständige verpflichtet, im Laufe eines Jahres Steuern vorauszuzahlen. Hierfür gelten bestimmte Quartalsfristen (für 2017: 10. April, 10. Juli, 10. Oktober und 20. Dezember). Personen, die sich erstmalig als Selbstständige im Haupterwerb niederlassen, sind in den ersten drei Jahren ihrer Selbstständigkeit von dieser Verpflichtung ausgenommen. Sie können aber freiwillig Steuervorauszahlungen entrichten, die mit einem Steuerbonus honoriert werden. Ab dem vierten

Jahr gilt die Vorauszahlungspflicht und zu geringe Vorauszahlungen werden mit einer Steuererhöhung sanktioniert.

Welches Einkommen?

Die Vorauszahlungspflicht gilt nur für Steuern auf das steuerpflichtige Berufseinkommen. Da dieses meist erst mit Verzögerung bekannt ist, muss es geschätzt werden. Auf Einkommen aus Immobilien, Mobilien oder sonstigen Quellen muss keine Vorauszahlung entrichtet werden. Darüber hinaus gilt die Vorauszahlungspflicht nur für den Teil des beruflichen Einkommens, der den sog. progressiven Steuersätzen (von 25% bis 50%) unterworfen ist.

Konkret: Für Berufseinkommen, das getrennt und zu einem festen Satz versteuert wird, wird keine Vorauszahlung fällig.

Vorteile

Die Steuervorauszahlung ist mit Vorteilen verbunden:

- > Vorauszahlungen erleichtern die Begleichung der Steuerschuld. Denn es ist mitunter schwierig, ja unmöglich, die gesamte Steuerlast auf einen Schlag aufzubringen, wenn man hierzu nicht bereits vorab Reserven angelegt.
- > Auf die zu wenig entrichtete Vorauszahlung findet ein Steuerzuschlag Anwendung. Mit ausreichenden Vorauszahlungen entgeht man dieser Sanktion und man drückt folglich die Gesamtsteuerlast.
- > Darüber hinaus wird die Vorauszahlung steuerlich vergütet, was einer Steuer-senkung gleichkommt. Die Höhe der Vergütung hängt vom Zeitpunkt der Vorauszahlung ab: Sie ist am höchsten für Vorauszahlungen im 1. Quartal und nimmt anschließend progressiv ab.

Beispiel (vereinfacht)

Ein Selbstständiger schätzt, dass für 2017 30.000 Euro an Steuer auf sein Berufseinkommen anfallen. In den ersten drei Quartalen hat er 21.000 Euro vorausgezahlt (zwei Mal 8000 und ein Mal 5000 Euro). Die Bemessungsgrundlage für die

Spontan höhere Sozialbeiträge vorauszahlen?

Die Sozialbeiträge 2017 werden auf der Grundlage des Einkommens 2014 berechnet. Für Milcherzeuger und Schweinemäster war 2014 ein relativ gutes Jahr, für Sauenhalter weniger. Letztere brauchen deshalb nur relativ geringe (vorläufige) Sozialbeiträge zu entrichten. Sie können aber auch spontan und aus freien Stücken mehr bezahlen, als von der Sozialversicherungskasse verlangt wird. Dies kann unter Umständen mit steuerlichen Vorteilen verbunden sein. Denn die in diesem Jahr entrichteten bezahlten Sozialbeiträge sind im Einkommensjahr 2017 steuerlich abzugsfähig.

Ohne eine solche freiwillige Beitragszahlung fällt die später (in der Regel nach zwei Jahren) zu zahlenden Regularisierung höher aus. Wenn das Jahr der Regularisierung (normalerweise 2019) einkommensmäßig schlecht ausfällt, dann ist der steuerliche Vorteil aufgrund der Sozialbeitrags(nach)zahlungen geringer als bei Zahlung des gleichen Betrags in dem (zu erwartenden) guten Jahr 2017. Grundsätzlich ist man deshalb gut damit beraten, in guten Jahren freiwillig höhere Sozialbeiträge zu entrichten als die von der Sozialversicherungskasse verlangten.

► Steuererhöhung beträgt 30.000 Euro x 106% = 31.800 Euro. Die globale Erhöhung ist dann gleich 31.800 x 2,25% = 715,50 Euro.
Ohne Vorauszahlung müssten 643,95 Euro (715,50 Euro, die gesetzlich auf 90% begrenzt sind) nachgezahlt werden. Es wurden aber 21.000 Euro vorausgezahlt. Diese Vorauszahlungen werden vergütet, und zwar mit 3% für die im 1.

Quartal entrichteten 8000 Euro (240 Euro), 2,5% für die 8000 Euro des 2. Quartals (200 Euro) und 2% für die 5000 Euro des 3. Quartal. Insgesamt ergibt sich eine Vergütung von 540 Euro. Dieser Betrag wird von der ermittelten Steuererhöhung verrechnet. Unter dem Strich beläuft sich die Nachzahlung somit auf 175,50 Euro (715,50 Euro minus 540 Euro) bzw. 157,95 Euro nach der gesetzlichen Beschrän-

kung auf 90%. Da dies weniger als 0,5% der gesamten Steuerschuld (31.800 Euro) entspricht, wird die Nachzahlung vollständig annulliert. Dank ausreichender Vorauszahlungen wurden folglich 643,95 Euro Steuerzuschlag eingespart.

.....

Jacky Swennen, SBB Buchhaltung und Steuerberatung

Dürre: Wallonien findet Gehör bei der EU

Auch wenn es seit einigen Wochen nicht mehr an Regen mangelt, so hat die Dürreperiode im Juni und Juli doch Spuren hinterlassen, die nicht ohne wirtschaftliche Auswirkungen bleiben – man denke nur an die vielerorts unzureichenden Winterfuttermittelvorräte in den Rindviehhaltungen. Belgien hat deshalb bei der EU-Kommission die Genehmigung für höhere Vorauszahlungen auf die europäischen Beihilfen für das Jahr 2017 angefragt.

Mittlerweile hat die EU-Kommission zugestimmt, dass ab dem kommenden 16. Oktober ein Vorschuss von 70% auf die Betriebsprämie (statt 50%) und von 85% auf die flächenbezogenen Zahlungen der 2. Säule (statt 75%) ausgezahlt werden kann.

6,5 Mio. Euro Sonderbeihilfe für die Viehhaltung

Auch nach dem Regierungswechsel ist die wallonische Regierung willens, ihre Viehhalter finanziell zu unterstützen. Auf Vorschlag des alten und neuen Landwirtschaftsministers René Collin werden 6,5 Mio. Euro bereitgestellt, um die Einkommensverluste der Viehhalter aufgrund des Preisverfalls ihrer Erzeugnisse und der Verteuerung vieler Produktionsmittel teilweise zu kompensieren.

Mit den landwirtschaftlichen Verbänden der Region wurde vereinbart, das Geld auf die wallonische Futterfläche (außer Mais) bis zu einem Maximum von 37 ha pro Betrieb umzulegen. Die Berechnung erfolgt auf der Grundlage der Flächenerklärungen, so dass mit einer zügigen Auszahlung der Beihilfe zu rechnen ist.

Darüber hinaus ist auch 1 Mio. Euro für Ackerflächen vorgesehen. Wie dieses Geld verteilt wird, soll erst im September entschieden werden.

ggA-Anerkennung für BBB-Fleisch

Belgien strebt eine Anerkennung von Fleisch der Weißblauen Rasse als geschützte geografische Angabe (ggA) an. Bereits seit 2012 gehen die Bestrebungen von Haltern der Rasse in diese Richtung. Unterstützt werden sie dabei von mehreren Schlachtbetrieben. Das ausgearbeitete Lastenheft wurde mittlerweile von allen drei Regionen validiert. Als Begründung dafür, dass die Rasse bzw. deren Fleisch die Einstufung als geschützte geografische Angabe verdient, werden zahlreiche Argumente angeführt:

- > Wallonien zählt mehr als 1,2 Mio. Rinder, die sich auf rund 9000 Betriebe verteilen. Zu 84% handelt es sich um Tiere der Weißblauen Rasse.
- > Das Fleisch weist einige Besonderheiten auf: Es ist magerer, zarter und blasser als das Fleisch anderer Rinderrassen und hat einen hohen Nährwert.
- > Die Vielfalt der Haltungs- und Mastsysteme bedingt breite Bandbreite von Geschmackseigenschaften: von sehr mager bis sehr saftig.
- > Mit einem Anteil von 84% am gesamten wallonischen Rindviehbestand spielt die BBB-Rasse eine aktive Rolle für die Umwelt: Landschaftserhaltung und -pflege, Sicherung der Artenvielfalt, Beitrag zum Klimaschutz durch Verwertung des wichtigen CO₂-Speichers Grünland, ...

Die drei Regionen wollen den Antrag auf Anerkennung als ggA in Kürze gemeinsam einreichen. Sie hoffen, dass die ggA-Anerkennung 2018 effektiv werden kann. Dann darf nur noch Fleisch von BBB-Rindern, die in Belgien geboren, ausgezogen, gemästet, geschlachtet und zerlegt worden sind, als belgisches BBB-Fleisch gekennzeichnet und vermarktet werden. Davon verspricht man sich eine Reihe von Vorteilen für die BBB-Halter und die gesamte BBB-Kette, aber auch für das Tourismusgewerbe.



LANDWIRTSCHAFTSMESSE VON BATTICE

„Purée, c'est bon“

Am kommenden 2. und 3. September geht in Battice die 28. Ausgabe der dortigen Landwirtschaftsmesse über die Bühne. Mit rund 200 Ausstellern ist das 12 ha große Messegelände ausgebucht. Die Veranstalter erwarten auch in diesem Jahr wieder mehr als 20.000 Besucher.

Die provinzielle Landwirtschaftsmesse von Battice-Herve hat sich im Laufe der Jahre zu einem Großereignis im Großraum Lüttich und in der Euregio Maas-Rhein entwickelt. In den vergangenen Jahren wurden regelmäßig mehr als 20.000 Besucher ge-

zählt, womit sich das Interesse für die Messe gemessen an der Besucherzahl innerhalb von gut zehn Jahren vervierfacht hat.

Ort des Dialogs

Die Ausstellung versteht sich als eine Messe von Landwirten für Landwirte und für die Förderung ihrer Anliegen. Ursprünglich galt sie als Treffpunkt der landwirtschaftlichen Welt des Herverlandes und seiner Umgebung. Diese Funktion erfüllt sie auch heute noch, aber im Laufe der Jahre ist eine andere Aufgabe mehr und mehr in den Mittelpunkt gerückt: die Imagepflege. In Zeiten zunehmender Entfremdung der Stadt- und der „neuen“ Landbevölkerung von der Landwirtschaft ist den ehrenamtlichen Organisatoren daran gelegen, zum Dialog für ein besseres gegenseitiges Verständnis anzuregen. Dabei richtet man ein besonderes Augenmerk auf die Kinder und Jugendlichen. Die Kleinsten werden über die ausgestellten Nutztiere aller Arten und Rassen an die Landwirtschaft herangeführt. Den 5- und 6-Klässlern der Primarklassen der Schu-

len des Herverlandes wird im Vorfeld der eigentlichen Messe ein detaillierter Einblick in den Beruf und die Arbeit des Landwirten geboten.

Ein Muss für Landwirte

Bei all der Imagepflege kommen die Landwirte selbst aber nicht zu kurz. Denn neben der Kontaktpflege unter Berufskollegen ist Battice der Ort, um sich in allen möglichen Bereichen zu informieren und weiterzubilden. So warten in den Bereichen Maschinen, Ausrüstung und Dienstleistungen mehr als hundert Aussteller mit Beratung und Informationen auf. Die Professionalität der Aussteller ermöglicht es sowohl dem breiten wie dem Fachpublikum, auf den aktuellsten Stand der Dinge zu bringen. Für die Rindviehzüchter der Region ist die Messe ohnehin ein Muss. Highlights aus züchterischer Sicht sind der provinzielle HF-Wettbewerb und die diversen Vorführungen im Rahmen der Europäischen Jungzüchterschule (EYBS).

Apropos Jungzüchterschule. Diese wendet sich an junge Leute im Alter von 13 bis 25 Jahren. Anfänglich kamen die Teilnehmer aus Belgien und den direkten Nachbarländern (Niederlande, Deutschland und Frankreich), doch mittlerweile genießt die fünftägige Jungzüchterschule einen Ruf, der weit über diesen Horizont hinausreicht. Für die diesjährige Ausgabe haben sich 132 Teilnehmer aus zwölf Ländern eingeschrieben.

Für jeden etwas

Die Messe von Battice-Herve bietet auch in diesem Jahr wieder ein interessantes und ▶

Die diesjährige Ausgabe der Messe von Battice-Herve will längst vergessene Obst- und Gemüsesorten wieder ins Bewusstsein rücken und auf den Speiseplan der Verbraucher zurückführen. Unter dem Motto „Purée, c'est bon“ stellen lokale Erzeuger, das wallonische Absatzförderungsamt APAQ-W und die Provinz Lüttich vor, was unsere Großeltern auf dem Speiseplan hatten. Und in mehreren Kochshows demonstrieren Köche der Region, wie man diese zu Unrecht in der Versenkung verschwundenen Gemüsesorten zu einem Geschmackserlebnis zubereitet.

- ▶ vielseitiges Programm mit einer Fülle von Viehrassen sowie landwirtschaftlichen Maschinen und Material, zahlreichen Pferdesportveranstaltungen, u.v.m. Für Unterhaltung und Entspannung sorgt ein reichhaltiges Rahmenprogramm. Und natürlich kommt auch das leibliche Wohl nicht zu

kurz: Im Feinschmeckerdorf „Village gourmand“ laden rund 40 Hersteller aus der Region die Besucher zum kulinarischen Genuss ein.

.....

Helmuth Veiders

Programm (Auswahl)

An beiden Messetagen: diverse Hunde- und Pferdevorfürungen sowie Wettbewerbe verschiedener Pferderassen

Samstag, 2. September

- > ab 8.00 Uhr: HF-Vorfürungen und Wettbewerbe im Rahmen der Europäischen Jungzüchterschule
- > ab 9.00 Uhr: Reitturnier
- > ab 10.00 Uhr (ganztägig): Vorfürungen Holzrücken
- > 10.00 Uhr: Offizielle Eröffnung der Messe
- > 12.30 Uhr: Exterieur-Wettbewerb der Europäischen Jungzüchterschule
- > 13.15 Uhr: Junior-Show der Europäischen Jungzüchterschule

- > 13.45 Uhr: provinzieller HF-Wettbewerb
- > 14.15: Preisrichterwettbewerb der Europäischen Jungzüchterschule
- > 15.30 Uhr: HF-Siegerwettbewerb
- > 16.00 Uhr: HF-Stallsammlungen

Sonntag, 3. September

- > ab 8.00 Uhr: HF-Vorfürungen und Wettbewerbe im Rahmen der Europäischen Jungzüchterschule
- > 15.00 Uhr: Preisverteilung der Europäischen Jungzüchterschule
- > 16.30 Uhr: Jumping – Grand Prix

Praktische Hinweise

- > Datum: Samstag, 2., und Sonntag, 3. September
 - > Öffnungszeiten: jeweils von 9.00 bis 19.00 Uhr
 - > Offizielle Eröffnung: Samstag, 10.00 Uhr in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens
 - > Eintritt: 8 Euro (Kinder unter 12 Jahren haben freien Eintritt)
 - > Kostenlose Parkmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe des Messegeländes.
 - > Alle Animationen und Aktivitäten für Kinder werden kostenlos angeboten.
- Aus Sicherheitsgründen werden die Besucher gebeten, keine Rucksäcke oder größere Taschen mitzuführen.

EU-UMFRAGE

Funktionieren die Nahrungsmittelketten?

Die EU-Kommission lädt alle Landwirte, Bürger und sonstige Parteien ein, bis zum 17. November ihre Meinung über die Funktionsweise der Nahrungsmittelkette zu äußern.

Die EU zählt rund 11 Mio. landwirtschaftliche Betriebe. Insgesamt sind in der europäischen Lebensmittelversorgungskette ca. 44 Mio. Menschen beschäftigt, wobei den Landwirten eine zentrale strategische und wirtschaftliche Bedeutung zukommt.

Die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) ist heute stärker marktorientiert. Die EU-Landwirtschaft wird kaum noch durch eine EU-interne Organisation der Märkte geschützt. Stattdessen ist sie ebenso wie der europäische landwirtschaftliche Lebensmittelsektor zunehmend in globale Märkte

integriert. Dadurch entstehen zwar neue Geschäftsmöglichkeiten für die Landwirte, doch sind sie auch den Unwägbarkeiten des Marktes und größeren Preisschwankungen ausgesetzt. Und als Kleinunternehmer befinden sie sich in einer schwachen Verhandlungsposition gegenüber den hochkonzentrierten und wirtschaftlich starken Abnehmern und Handelspartnern. Auch die EU-Kommission ist sich bewusst dass die Landwirte das schwächste Glied der Kette sind, und sie ist willens, hier Abhilfe zu schaffen. Die von EU-Agrarkommissar Phil Hogan eingesetzte Taskforce

„Agrarmärkte“ hat bereits konkrete Vorschläge für die Stärkung der Position der Landwirte in der Lebensmittelversorgungskette erarbeitet.

Die EU-Kommission möchte diese Arbeit nunmehr weiterführen und die Öffentlichkeit zu drei Aspekten der Stellung der Landwirte in der Lebensmittelversorgungskette konsultieren:

- > unlautere Handelspraktiken,
- > Markttransparenz und
- > Zusammenarbeit der Erzeuger.

Mit der Umfrage will sie ermitteln, wie die Notwendigkeit und Dringlichkeit von Maßnahmen gegen unlautere Geschäftspraktiken in der Nahrungsmittelkette von der Gesellschaft eingeschätzt werden. Anschließend soll eine Folgenabschätzung durchgeführt werden, die zu den Arbeiten an der Zukunft der GAP und speziell zu ihrer Vereinfachung und Modernisierung beitragen soll.

Die Beiträge können ab dem 25. August bis zum 17. November (nur online) eingereicht werden. Unter www.bauernbund.be verlinken wir Sie mit dem Fragebogen.

Rinder

Nüchterne Kälber

Battice - Doppellender	19. Aug.	350-750	=	€/Stück
Battice - Weißblau	19. Aug.	185-315	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	19. Aug.	90-190	=	€/Stück
Battice - Rotbunt	19. Aug.	70-125	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Gute	19. Aug.	60-120	=	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	18. Aug.	115	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	18. Aug.	25-140	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	18. Aug.	75-340	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	18. Aug.	475-775	+25	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	18. Aug.	475-725	+50	€/Stück

Kühe mager: unverändert

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	18. Aug.	125-875	=	€/Stück
Ciney - 50%	18. Aug.	875-975	=	€/Stück
Ciney - 55%	18. Aug.	1120-1250	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	18. Aug.	1150-2300	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	18. Aug.	1050-2200	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: unverändert

Battice - < 5 Jahre	19. Aug.	1400-2000	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	19. Aug.	1250-1650	=	€/Stück
Battice - Gute	19. Aug.	700-900	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	19. Aug.	400-600	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh: unverändert

Battice - R - Gute	19. Aug.	800-1050	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	19. Aug.	650-900	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	19. Aug.	350-600	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	19. Aug.	150-350	=	€/Stück
Brügge - Doppellender - Label < 78 Monate	23. Aug.	2,80-2,95	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellender	23. Aug.	2,50-2,75	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellenderwertig	23. Aug.	2,15-2,35	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute	23. Aug.	1,75-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 55%	23. Aug.	1,45-1,80	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 50%	23. Aug.	1,00-1,20	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Wurstkühe	23. Aug.	0,75-0,95	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Wurstkühe	18. Aug.	0,80-1,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	18. Aug.	1,20-1,50	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	18. Aug.	1,35-1,70	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	18. Aug.	1,80-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	18. Aug.	2,20-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	18. Aug.	2,60-2,80	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: nachgegeben

Dept.LV - Kat. D - R2	7. Aug.	313,79	=	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	7. Aug.	304,04	=	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	7. Aug.	278,11	-0,95	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	7. Aug.	270,28	-0,57	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	7. Aug.	268,34	+0,14	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	7. Aug.	228,37	-1,50	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	7. Aug.	220,85	=	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: angezogen

BCZ - Butter	14. Aug.	646,04	+7,95	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	23. Aug.	5,70	+0,05	€/kg

Käse: nachgegeben

BCZ - Cheddar	14. Aug.	369,00	-1,00	€/100 kg
---------------	----------	--------	-------	----------

Milchpulver: nachgegeben

BCZ - MMP Spray	14. Aug.	175,97	-2,17	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	14. Aug.	302,56	-0,30	€/100 kg

Ackerbau

Heu: angezogen

Lokeren - Heu	23. Aug.	128,00	+6,00	€/Tonne
---------------	----------	--------	-------	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Nov 2017	23. Aug.	368,75	+2,50	€/Tonne
Matif - Vertrag Feb 2018	23. Aug.	371,25	+2,75	€/Tonne
Matif - vertrag Mai 2018	23. Aug.	372,75	+2,75	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Sep 2017	22. Aug.	291	+3	€/Tonne
Chicago - Vertrag Nov 2017	22. Aug.	292	+3	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jan 2018	22. Aug.	295	+4	€/Tonne

Stroh: unverändert

Lokeren - Stroh	23. Aug.	80,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	-------	---	---------

Weizen: nachgegeben

Synagra - Standardweizen	17. Aug.	139,0	+2,0	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	18. Aug.	138,0	-1,0	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	21. Aug.	138,0	=	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	22. Aug.	137,0	-1,0	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	23. Aug.	137,0	=	€/Tonne

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

CdL Certif

NEU:

Audit und Zertifizierung BIO (BE-BIO-05)

WIR WERDEN AM 2. UND 3. SEPTEMBER AUF DER MESSE IN BATTICE ANWESEN SEIN. SIE FINDEN UNS IM BEREICH „BIO“.

Gestärkt durch seine Erfahrung bei der Zertifizierung der Rohstoffproduktion (IKM/QFL/QMK - Codiplan - Codiplan^{PLUS} Rinder - Standard Vegaplan), bietet das Milchkomitee jetzt auch seine Dienste bei der Zertifizierung der BIOBETRIEBE an.

Interessiert? Kontaktieren Sie uns:

🌐 www.comitedulait.be ✉ certification@comitedulait.be

☎ 087-69 26 02 📍 route de Herve 104, 4651 Battice

127984M103165

Erfolgsgeschichten

Das bluls Fest, ein internationaler Unternehmerkongress der Bauern- und Unternehmerschulung (bluls), findet einmal jährlich zur Sommersonnenwende statt. Im Unternehmerforum stellten drei Unternehmen ihre von Höhen und Tiefen geprägten Erfolgsgeschichte vor.



Kälberfütterungstechnik ...

Helmut Urban, heute 66 Jahre alt, führte bereits mit 21 Jahren einen Milchviehbetrieb mit 15 Kühen und 25 ha Land. Der Betrieb wurde auf 50 Kühe aufgestockt. Aus der Feststellung heraus, dass das Füttern der Kälber eine schwere körperliche Arbeit ist, machte er sich Gedanken über eine bessere Fütterungstechnik für Kälber. „Wer etwas will, muss es machen“, sagt Helmut Urban. Seit 1984 ist die Urban GmbH im niedersächsischen Wüstring angesiedelt. Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt Tränkemixer, Tränkeautomaten und Kraftfutterstationen für Kälber. Urban-Geräte sind weltweit in über 50 Ländern auf allen fünf Kontinenten im Einsatz. Heute führen die drei Töchter und die Schwiegersöhne das Unternehmen. Weitere Infos unter www.urbanonline.de.

... Lohnunternehmer ...

Andrea Van Eijden, 47, führt seit 1988 mit ihrem Ehemann ein Lohnunternehmen. In ihrem Unternehmen sind sie neue Wege gegangen. Auf keinen Fall wollten sie bestehende Betriebe kopieren. Der Betrieb spezialisierte sich auf die Reinigung von Wassergräben. Um die Arbeit naturgetreu durchzuführen, wurde eine entsprechende Technik entwickelt. Die Partnerschaften mit anderen Unternehmen und der Aufbau von Netzwerken waren für den Ausbau des Unternehmens wichtig. Inzwischen setzt das Unternehmen auf zwei Standbeine: die Grünlanderneuerung und das Planieren von Anbauflächen, insbesondere im Gemüseanbau. Interessant in den Ausführungen von Frau Van Eijden waren ihre unternehmerischen Erfahrungen, die sie seit 2001 als stellvertretende Vorsitzende und seit 2010 als Vorsitzende des Bundesver-

bandes der Lohnunternehmen sammeln konnte.

Voraussetzung für das unternehmerische Gelingen ist laut Andrea Van Eijden, gute Mitarbeiter zu finden und zu halten. Das gelingt über die Einbindung der Mitarbeiter in das Unternehmen. In ihrer beruflichen Laufbahn und Arbeit schätzt sie das engagierte Ehrenamt. Das Ehrenamt bereichere und fordere heraus. Ohne Ehrenamt sei die Chance, ein Unternehmen zu gestalten und zu führen, nicht möglich. Weitere Infos unter www.vaneijden.de.

... und Reiseveranstalter

Hans Höffmann, Jahrgang 1953, war mal gerade 16 Jahre alt, als er eigenständig ein Ferienlager organisierte. Seine beruflichen Anfänge machte er als Bankkaufmann, um dann doch schnell einzusehen, dass er darauf „keinen Bock“ hatte. Er widmete sich der Jugendarbeit und nach seiner Tätigkeit als Jugendpfleger in Vechta gründete er 1986 die „Höffmann Reisen GmbH“. Heute zählt er mit zu den größten Reiseveranstaltern Deutschlands. 100 Mitarbeiter sind in der Unternehmensverwaltung tätig, 500 Reiseleiter/innen sind im Einsatz, 85.000 Reisegäste aller Altersklassen gehören jährlich zu seiner Kundschaft. Sein Unternehmen ist bekannt für die Durchführung großer und außergewöhnlicher Reisen. Eine Gruppe von 2000 Jugendlichen war bei einer Entdeckungsreise durch die USA dabei.

Moderator Clemens Macke bezeichnete ihn als „verrückten“ Unternehmer. Darauf Hans Höffmann: „Wer verrückte Ideen hat, ist in allen Lebenslagen bevorteilt. Ein Zimmer ist dann immer wieder neu bewohnbar, wenn die Schränke verrückt werden und der sich hinter den Schränken angesammelte Staub abgesaugt wird“. Obschon viel unterwegs sind für Höffmann seine Frau, seine Kinder und Enkelkinder das Wichtigste im Leben. Seine Begeisterung war auch zu spüren, als er über seine einzigartige Freundschaft zum Heiligen Vater Johannes Paul II erzählte. Mit großer Offenheit legte er seine Lebens- und Unternehmergeschichte dar. Sein Bauchgefühl half ihm, sich Ziele zu stecken; sein Verstand zeigte ihm die Wege zum Ziel. Unterwegs zum Ziel musste er mehrere schwere Krisen überstehen. Weitere Infos unter www.hoeffmann-reisen.de.

.....

Arthur Jodocy

INFOTAG AM 29. AUGUST IN WITTLICH

Erfolgreiche Landwirte fahren mit b|u|s!

Die Bauern- und Unternehmerschulung (b|u|s) startet in Ostbelgien wieder mit einer neuen Modulreihe. Bei dieser Ausbildung wird das wichtigste Werkzeug auf dem landwirtschaftlichen Betrieb geschult und weiterentwickelt: der Betriebsleiter selber! Bei einem kostenlosen Informationstag am 29. August, von 10.00 bis 15.00 Uhr im Casino Wittlich, kann man unverbindlich mal an b|u|s schnuppern. Zusätzlich gibt es einen Fachvortrag zum Thema „Die Hausbanken als Partner der Landwirtschaft“. Der Tag findet in Wittlich statt, da die b|u|s-Angebote in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit Landwirten des Kreises Wittlich organisiert werden.

- > Modul 1: Donnerstag, 14. und Freitag, 15. Dezember 2017
- > Modul 2: Donnerstag, 11. und Freitag, 12. Januar 2018
- > Modul 3: Donnerstag, 1. und Freitag, 2. Februar 2018
- > Modul 4-6: Dezember 2018-Februar 2019
- > Modul 7-9: Dezember 2019-Februar 2020

Die Seminare finden in Burg-Reuland (KUZ) statt. Jedes Modul (also 2 aufeinanderfolgende Tage) kostet 195 Euro pro Person. Bei Anmeldung verpflichte ich mich am kompletten Ausbildungszyklus teilzunehmen.

Anmeldungen telefonisch unter 080/41.00.60 oder per Mail an ilona.benker@bauernbund.be.

NÄCHSTE KOCHKURSREIHE IN BÜTGENBACH

Kochend in den Herbst



Gleich nach den Sommerferien beginnt die Kochkursreihe „Kochend in den Herbst“ mit Kochlehrerin Andrea Niessen aus Bütgenbach in Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden.

An fünf Kursterminen lädt sie Kochbegeisterte und die, die es noch werden möchten, zu sich in die eigens für die Kochkurse eingerichtete Seminarküche nach Bütgenbach ein.

Es werden zwei Kurse angeboten:

- > Ein Tageskurs an fünf Dienstagvormittagen (Achtung: Verlegung von Montag auf Dienstag!) vom 5. September bis zum 3. Oktober, jeweils von 9.30 bis 13.30 Uhr. Die einzelnen Daten: 5. September, 12. September, 19. September, 26. September und 3. Oktober 2017.
- > Ein Abendkurs an fünf Donnerstagabenden vom 7. September bis zum 5.

Oktober, jeweils von 18.30 bis 22.30 Uhr. Die einzelnen Daten: 7. September, 14. September, 21. September, 28. September und 5. Oktober 2017.

Andrea Niessen ist ausgebildete Hauswirtschaftlerin und hat seit 28 Jahren Erfahrung als Kochlehrerin und Leiterin von diversen Kochkursen. Zudem ist sie in der Ernährungslehre u.a. bei der Autonomen Hochschule in Eupen tätig. Im Fokus stehen regionale und saisonale Zutaten, die sich am hiesigen Obst- und Gemüsekalender orientieren.

Pro Kurstag wird jedes Mal ein komplettes Menü inklusive Aperitif und Gruß aus der Küche zubereitet und natürlich auch dann mit dem sicherlich vorhandenen Appetit mit Genuss verkostet.

Anmeldungen sind bis zum 28. August unter Tel. 080/41.00.60 oder via Mail an ilona.benker@bauernbund.be möglich. Die Anzahl Plätze sind begrenzt!

Der Kurs ist nur als Block buchbar und kostet für Mitglieder der Ländlichen Gilden 190 Euro. Nicht-Mitglieder zahlen 205 Euro. Darin enthalten sind die Kurskosten, Rezepte, Zutaten und natürlich zum Abschluss des Tages der Verzehr der vorbereiteten Speisen.

Weitere Informationen erfolgen nach Anmeldefrist.

Neue Kursreihe „Besser Essen“

Die Ländlichen Gilden bieten wieder gleich zweimal die beliebte Kochkursreihe „Besser Essen“ in Kelmis unter der Leitung der Ernährungstrainerin und Kräuterpädagogin Karin Laschet an.

Jeden Monat wird in einer festen Gruppe und passend zum Thema über Ernährungsrichtlinien, Lebensmittelinhaltsstoffe und Gesundheitswerte ausgetauscht sowie küchentechnische Fertigkeiten vorgezeigt. Im Fokus stehen dabei regionale, fair gehandelte sowie gesunde, biologische Zutaten, zu denen die Referentin immer viel Wissenswertes berichten kann und die zu schnellen, unkomplizierten Gerichten verarbeitet werden. Einige Obst-, Gemüsearten und Kräuter kommen direkt aus dem hauseigenen Garten und werden frisch geerntet. Die zubereiteten Speisen werden anschließend in lockerer Atmosphäre am flackernden Ofen gemeinsam verspeist.

Daten und Themen

- > **Dienstagabend**-Kurs: 19. September: Spätsommergerichte mit Gemüse und Gartenkräuter / 17. Oktober: Ernte Dank: Herbstliche Rohkostsalate (Öle, Nüsse) / 21. November: Gesund durch die Winterzeit: Hülsenfrüchte-Gerichte / 16. Januar 2018: Vergessenes Wintergemüse II
- > **Mittwochabend**-Kurs: 20. September: Spätsommergerichte mit Gemüse und Gartenkräuter / 18. Oktober: Ernte Dank: Herbstliche Rohkostsalate (Öle, Nüsse) / 22. November: Gesund durch die Winterzeit: Hülsenfrüchte-Gerichte / 17. Januar 2018: Vergessenes Wintergemüse II

Die Kurse finden immer von 18.30 bis 22.00 Uhr in der Seminarküche „Naturgenuss“, Schnellenberg 6 in 4721 Kelmis statt. Die Kursgebühr beträgt 112 Euro bzw. 100 Euro für Mitglieder und sind nur als Block buchbar. Anmeldungen sind bis spätestens eine Woche vor Kursbeginn unter 080/41.00.60 oder ilona.benker@bauernbund.be möglich. Weitere Informationen und die Zahlungsformalitäten erfolgen schriftlich nach Anmeldefrist.

Wildbeeren-Kochkurs mit Exkursion in Kelmis



Am Samstag, den 23. September organisieren die Ländlichen Gilden gemeinsam mit der Kräuterexpertin Karin Laschet von 10.00 bis 17.00 Uhr einen Wildbeeren-Kochkurs mit Exkursion in Kelmis.

Denn auch wer keinen eigenen Garten hat, kann bei Spaziergängen in der Natur Leckeres für die Küche ernten. Gerade aus wilden Früchten und Beeren lassen sich köstliche Säfte, Marmeladen, Mus, Suppen und anderes herstellen, die so gesund sind, dass sie zur „Vorsorge“ oder zu Heilzwecken eingesetzt werden können.

Nach einer zweistündigen Wanderung (Sammlung), die Sammelort, Sammelzeit, Erkennungsmerkmale, Inhaltsstoffe, Heilwirkung, alte Bräuche und Legenden beinhaltet, gibt es erst einmal ein „wildes Picknick“.

Anschließend werden die wilden Früchte und Kräuter gesäubert und verarbeitet. Wobei es hier ganz besonders um die küchentechnischen Besonderheiten jeder Wildfrucht geht, so dass sie zu richtig schmackhaften Gerichten zubereitet werden, die bekömmlich sind und zusätzlich unserer Gesundheit dienen.

Der Kurs findet in der Seminarküche „Naturgenuss“, Schnellenberg 6 in 4721 Kelmis statt. Der Kostenbeitrag beläuft sich auf 49 Euro für Nicht-Mitglieder und 45 Euro für Mitglieder der Ländlichen Gilden.

Anmeldungen sind bis Freitag, 15. September, im Sekretariat der Ländlichen Gilden unter Tel. 080/41.00.60 oder via Mail an ilona.benker@bauernbund.be möglich.

Weitere Informationen und die Zahlungsformalitäten erfolgen schriftlich nach Anmeldefrist.



Ländliche Gilden
für Dorf und Land